

Sächsische Vorkzeitung und Elbgaupresse Tageszeitung

Druck- und Verlagsanstalt: Kurt Dresden Nr. 31307
Tel.-Adresse: Elbgaupresse Blasewitz

Bank-Konto: Kgl. Deutsche Creditanstalt, Blasewitz
Post-Konto: Nr. 517 Dresden

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaften Dresden-Alst., und Dresden-Neust., des Amtsgerichts Dresden, der Superintendentur Dresden II, des Forstrentamts Dresden,
sowie der Gemeinden Blasewitz, Loschwitz, Weißig, Rostsch, Roshwiz, Bühlau, Weißig, Schönsfeld, Wachwitz, Niederpoppitz, Hosterwitz, Pillnitz, Dobritz, Laubegast.
Druck und Verlag: Elbgaupresse-Druckerei und Verlagsanstalt Hermann Deyer & Co., Blasewitz. / Verantwortlich für die Schriftleitung: Otto Fr. Zimmermann, Dresden; für den Anzeigen-Teil: Paul Leopold, Dresden.

Erscheint jeden Wochentag nachm. 4 Uhr für den folgenden Tag.
Bezugspreis: durch die Post vierteljährlich 12.—, einschließlich Bestellgeld;
durch Boten frei ins Haus vierteljährlich 12.—, monatlich 4.—,
bei Abholung in der Geschäftsstelle vierteljährlich 11.—, monatlich 3.75

Blasewitz
Dienstag, 26. Oktober 1920.

Anzeigen-Preis: die 6gespaltene Grundzeile ober deren Raum
1.— Mark, im Textteile die Zeile 2.50 Mark, für Tabellen- und
schwierigen Satz 50% Aufschlag.
Anzeigen-Aufnahme für die nächste Nummer bis vorm. 11 Uhr.

Der Betriebsrat als Staatskommissar.

In der Arbeiterpresse wird die Frage einer zwangsweisen Weiterführung von Betrieben, deren Stilllegung der Arbeitgeber vorzunehmen beabsichtigt, noch immer eingehend erörtert. Wir hatten schon gelegentlich der Verhandlungen über den Antrag Artz und Genossen in der Sächsischen Volkshammer ausführlich darauf hingewiesen, daß kein Industrieller ein Interesse daran haben kann, einen rationell arbeitenden Betrieb stillzulegen, auch wenn etwa die allgemeinen Verhältnisse ihm nicht begünstigen, und wenn insbesondere auch die Entwicklung, die die Verhältnisse im Betriebe durch das Betriebsrätegesetz genommen hat, nicht nach jedermanns Geschmack sein dürfte. In jedem Betriebe ist eine Fülle von nicht nur finanzieller, sondern auch ideeller Kapitalanlage vorhanden, für die der Industrielle bei der Stilllegung des Betriebes, auch wenn es möglich wäre, das reine Kapital herauszuschneiden, niemals einen Ausgleich bekommen kann. Wir möchten nur daran erinnern, daß das Ansehen, das eine Firma, die viele Jahrzehnte tätig ist, in der Welt sich erringen kann und ferner die Fülle der Erfahrungen, die der Betriebsleiter in seinem eigenen Betriebe sammelt und nützlich verwerthen kann, die aber nicht mechanisch auf irgend ein anderes Unternehmen übertragen werden können und bei einer solchen Stilllegung ohne entsprechenden Äquivalent verloren gehen. Grundätzlich müßten wir deshalb also nochmals betonen, daß wir uns keinen Industriellen denken können, der sich zur Stilllegung seines Betriebes entschließt, wenn ihm nicht ganz wichtige wirtschaftliche oder persönliche Gründe (Krankheit) dazu zwingen. Trifft aber einmal der Fall ein, daß solche Gründe vorhanden sind, dann ist es unserer Meinung nach unbillig, dem betreffenden Industriellen vorzuschreiben zu wollen, daß die Fortführung seines Betriebes trotzdem in irgend einer Form zu erfolgen hat, die seinen eigenen Interessen nicht entspricht, und die ihm nicht einen Ausgleich für das bietet, was er in finanzieller und ideeller Beziehung in den Betrieb hineingesteckt hat.

Ganz anderer Meinung hierüber sind aber die Organe der Arbeiterpresse. Die rein politischen Blätter beschäftigen sich damit, diese Frage für maßhaltige Zwecke auszunutzen und von der Profiteure der Unternehmer zu sprechen, die der Allgemeinheit ihre Mitarbeit entziehen wollen. Darüber hinaus hat aber neuerdings das Organ der Betriebsräte, nämlich die Zeitschrift „Der Betriebsrat“, in einem Artikel eines Herrn Ingenieur Fris eine ganz bestimmte Forderung formuliert, nach denen die Fortführung derartiger Betriebe unter Leitung des Staates vorgenommen werden soll, wenn ein Betriebsinhaber seinen Betrieb stilllegt. Es heißt in dem Artikel wörtlich wie folgt:

Die Stilllegung von Betrieben soll und muß verhindert werden. Es muß in solchen Fällen untersucht werden, ob der Betrieb ein wichtiger ist oder auf Herstellung lebenswichtiger Waren umgestellt werden kann. Diese Prüfung darf jedoch nicht durch Juristen erfolgen. Sachleute haben hier ausschließlich zu bestimmen. Soll die Stilllegung wegen Mangel an Betriebsmitteln erfolgen, so ist es bei dem jetzigen Stande bereits möglich, auf Antrag des Unternehmers solche zu erhalten. Der Unternehmer hat aber dann durch den Weiterbetrieb seines Unternehmens mit Hilfe staatlicher Mittel Gelegenheit, seinen Reichtum zu vermehren; denn eine Stilllegung bedeutet für ihn immerhin einen Verlust. Es muß daher auf jeden Fall verhindert werden, daß der Unternehmer aus der Weiterführung seines Betriebes mit Hilfe von Staatsmitteln irgendwelchen Gewinn zieht. Diefen hat vielmehr die Allgemeinheit zu erhalten. Einen bestimmten Gewinn erzielt der Unternehmer trotzdem dadurch, daß seine Unkosten gedeckt werden. Wird nun der Unternehmer gefunden sein, seinen Betrieb weiterzuführen, wenn er keinen Gewinn erzielt? In der Regel wohl nicht. Die Ausnahmen werden selten genug sein.

Falls der Unternehmer verzichtet, den Betrieb weiterzuführen, muß der Betriebsrat mit der Weiterführung beauftragt werden und alle in solchen Betrieben leitend tätigen Sachverständigen müssen ihre Funktionen weiter ausüben. Sie müssen der Allgemeinheit gegenüber für ordnungsmäßige Leitung verantwortlich gemacht werden.

Es werden aber auch Fälle vorkommen, wo der Unternehmer seinen Betrieb stilllegen will, trotzdem Kapital, Anträge und Rohmaterialien vorhanden sind. Solche Fälle sind gar nicht selten. Hier muß der Betriebsrat den Antrag stellen können, daß die Erwerbslosenfürsorge die Betriebsmittel bereitstellt, damit der Betrieb in Gang gehalten werden kann. Diese Bereitstellung von Betriebsmitteln darf jedoch nicht nur für eine kurze Zeitdauer, sondern muß auf unbeschränkte Zeit erfolgen. Die Ueberwälzung eines solchen Unternehmens ist ausschließlich der Allgemeinheit zuante kommen.

Da der Betriebsrat nach dem Betriebsrätegesetz die Wahrnehmung der gemeinsamen Wirtschaftsinteressen der Bevölkerung obliegt, er aber auch für die Wirtschaftlichkeit des Betriebes Sorge zu tragen hat, so muß ihm auch das Recht eingeräumt werden, Betriebe, die stillgelegt werden sollen, weiterzuführen und schließend Betriebskapital von der Erwerbslosenfürsorge zu fordern. Die Unternehmer können Anträge auf finanzielle Zuschüsse stellen und was für die Unternehmer recht ist, muß doch wohl für die Arbeitnehmer, bzw. dem Betriebsrat billig sein. Oder ist es anders in einer demokratischen Republik?

Diese Ausführungen unterscheiden sich von den sonstigen linksradikalen Meinungen in dieser Frage trotz allem polemischen Betones ersichtlichweise wenigstens dadurch, daß sie die Angelegenheit nicht bloß zum Ausgangspunkt von Verdächtigungen der Industrie machen, sondern positive Vorschläge enthalten. Diese Vorschläge sind aber auch danach, mit einer Notwendigkeit, die in dem früheren Reichstag kein Recht bei derartigen Fragen an die Öffentlichkeit gebracht haben würde, wird ohne weiteres vorausgesetzt, daß der Un-

ternehmer seinen Betrieb und das darin investierte Kapital dem Betriebsrat zur weiteren Verwendung zur Verfügung stellt, ohne daß die Frage, wie das Verbleib geregelt werden soll, überhaupt erwähnt wird. Die notwendige Ergänzung dieser Vorschläge kann doch nur darin liegen, daß der Staat dem von Sachverständigen festgestellten Wert abkauft und ihn dann auf eigene Rechnung unter Leitung des Betriebsrates weiterführt. Niemals aber kann der Staat den Betriebsrat mit der Weiterführung beauftragen, wenn die Mittel und Einrichtungen, mit denen der Betriebsrat arbeitet, Eigentum des Unternehmers sind, denn es ist eine rechtliche Unmöglichkeit, daß ein Dritter mit dem Eigentum eines anderen schalten und walten kann. Der Vorschlag ist deshalb wieder ein typisches Beispiel dafür, wie von Arbeitnehmerseite in allen diesen Dingen nicht oft genug Einspruch erhoben werden, und wenn wir auch nicht glauben, daß der Vorschlag des Herrn Ehrde wirklich ernsthaft zur Diskussion gestellt wird, so möchten wir diesen grundsätzlichen Standpunkt doch auf alle Fälle an dieser Stelle zum Ausdruck bringen.

Die römische Mission des Fürsten Bälou.

In den noch wenig aufgeschalteten Kapiteln unserer Kriegspolitik gehört die römische Mission des Fürsten Bälou, die bekanntlich ergebnislos blieb und Italiens Eintritt in den Krieg nicht hinderte. Die Frage nach der Ursache dieses Scheiterns kann von vornherein nicht auf die Person des Fürsten Bälou gerichtet sein. Denn es ist von selbst klar, daß die Fähigkeiten dieses unseres besten Staatsmannes der nachbismarckischen Zeit an sich einen Erfolg versprochen hätten. Der Mißerfolg muß also in Begleitumständen zu suchen sein, die der Mission des Fürsten Bälou Hemmnisse in den Weg legten und die nach der ganzen Lage der Dinge irgendwie mit unseren damaligen politischen und diplomatischen Schwächen zusammenhängen müssen. Dr. B. Spidernagel ist dieser Frage nachgegangen und hat durch einen Artikel in den „Hamburger Nachrichten“ vom 31. August d. J. eine gründliche Klärung gegeben. In einem Artikel in den „Hamburger Nachrichten“ vom 13. Oktober d. J. hat Dr. Spidernagel das Resultat der bisherigen Auseinandersetzungen gezogen. Soviel uns bekannt ist, bereitet er eine Biographie des Fürsten Bälou vor und kann dabei die besten Quellen auch persönlicher Art verwenden. Sein Material ist also zuverlässig und hat diese Eigenschaften auch gegen Anschuldigungen von anderer Seite bewährt.

Aus den bisherigen Erörterungen der Frage geht hervor, daß Fürst Bälou in einer Zeit nach Rom geschickt wurde, als es zur Abnahme der Verhandlungen schon zu spät war. Diese Verzögerung ging auf kleinliche und persönliche Widerstände zurück, die damals sowohl im auswärtigen Amt in Berlin wie von Wien aus einwirkten. Dr. Spidernagel stellt diese Tatsachen in seinem letzten Artikel in einer Polemik gegen den Postfachler A. D. Grafen Bedel vollkommen überzeugend fest. Er hält auch gegen die Behauptung von derselben Seite die Behauptung aufrecht, daß, als Fürst Bälou in Rom weilte, die diplomatischen Intrigen sowohl vom auswärtigen Amt in Berlin wie von Wien aus gegen die Trentinopolitik des Fürsten Bälou fortgesetzt wurden. Vechten Endes ist diese Mitterarbeit ein schlagender Beweis dafür, daß die politische Leitung in Berlin sich gegen Wien ebenso wenig durchzusetzen vermochte wie gegen eigenmächtige Sonderbestrebungen des deutschen auswärtigen Amtes. Diese Erscheinung tritt durch alle Beweise, die Dr. Spidernagel vorbringt, sehr klar zutage. Am allerwenigsten gelangt es dem Grafen Bedel, das Gegenteil dadurch zu beweisen, daß er den damaligen Reichskanzler von Bethmann als eine Natur hinstellt, die viel zu offen und gerade gewesen sei, um Schlechtere zu geben. Dieses Argument wird nicht überzeugend. Als bisheriges Ergebnis der ganzen Polemik kann man feststellen, daß die deutsche Kriegspolitik der Herr Bethmann und das Verhalten der damaligen Wiener Regierung eine weitere starke Belastung erfahren, während die Persönlichkeit des Fürsten Bälou in jeder Beziehung dabei gewinnt.

Politische Nachrichten.

Reichstagspräsident Vöbe über die inner Lage.
Der Reichstagspräsident Vöbe, äußerte sich gegenüber dem Vertreter der Schweizerischen Dampfschiffahrt über die innere Lage in folgender Weise: Soweit sich heute die Lage übersehen läßt, ist vorläufig noch mit einem Fortbestand der bisherigen Regierungskoalition zu rechnen, die zwar keine absolute Mehrheiten hinter sich hat, aber auf wohlwollende Duldung der Nachbarparteien rechnet. Eine Erweiterung nach rechts oder links erscheint auf absehbare Zeit ausgeschlossen. Eine Erweiterung nach rechts durch die Deutschnationale Partei würde als ein Schritt zum Monarchismus gewertet werden und die ganze Arbeiterklasse, nicht nur die Donnarbeiter, auf die Beine bringen, zu schmerzlichen wirtschaftlichen Erschütterungen und politischen Zusammenstößen führen, welche unser Land, das ohnehin an einem finanziellen und wirtschaftlichen Abwärts einher schreitet, vollends ruinieren müßten. Auf jeden Fall würde der Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung unser Land zu einem Kompagniegebiet machen. Aber auch nach links sind die Aussichten einer Erweiterung der Regierungskoalition nicht groß. Der Kaiserliche Parteitag der Sozialdemokraten hat ebenfalls entschieden, daß die Zeit für einen Eintritt der Sozialdemokraten in die Regierung noch nicht gekommen ist. Dieser Eintritt müßte so harte sozialistische, demokratische und anti-

militärische Tendenzen zur Voraussetzung haben, wie sie im Augenblick noch nicht gegeben sind. Die durch die Wahl geschwächten Sozialdemokraten würden einen gegen die alte Koalition noch verminderten Einfluß ausüben und nicht stark genug sein, um die Erwartungen der eigenen Parteiangehörigen zu erfüllen und dem politischen und wirtschaftlichen Leben jenen Impuls zu geben, der zur Erneuerung nötig ist. Viel wird dabei von der weiteren Entwicklung der linken Gruppen des Parlaments abhängen. Es kann in Deutschland natürlich nicht dabei bleiben, daß vier verschiedene sozialistische Parteien nebeneinander arbeiten. Die beiden kommunistischen Richtungen werden sich bald verschmelzen, und die beiden sozialistischen dürften durch die Verhältnisse bald genötigt werden, gemeinsame Politik zu machen. In das erst einmal der Fall, dann kann das Gewicht der Sozialdemokratie wieder stärker in die Waagschale fallen. Aber diese ruhige Entwicklung erscheint durch zwei wirtschaftliche Faktoren gefährdet: gelangt es nicht, weiterer Arbeitslosigkeit und größerer Teuerung Einhalt zu gebieten, dann können verarmte Massen die ruhige Entwicklung auf das schwerste bedrohen, und verliert Deutschland die Kohlenkrise überdies, dann ist nicht nur der Lebensenergie unserer Wirtschaft getroffen, sondern auch die Erfüllung des Versailler Vertrages unmöglich, dann würde die Grundlage für einen Wiederaufbau Deutschlands zusammenbrechen.

Die Kommunisten rufen zum Endkampf.

Berlin, 24. Oktober. Im Bezirksverein Berlin-Brandenburg der K. P. D. fand heute eine Kundgebung der neuen Kommunisten und der K. P. D. gegen die Ausweisung Stranskows und Ponomoff statt; u. a. referierten Däumig und Seider. Aus den Bedankensreden der Redner sei hervorgehoben, daß sie übereinstimmend der Meinung Ausdruck gaben, daß von einer Verhandlung mit dem Völkertum keine Rede sein könne, sondern daß auf beiden Seiten zum Endkampf gerufen werde. Die K. P. D. und K. P. D. müßten sich wahrscheinlich dann zusammenschließen, aber die Kommunisten würden eine starke Partei schaffen und würden vor allem die Kleinrenten in die Gewerkschaften legen, um die Massen nach links zu drängen. Deshalb stelle sich auch die Regierung schüßend vor die Gewerkschaften. Die kommunistische Partei werde den Kampf gegen die Gewerkschaften aufnehmen und hoffe, die gelbe Amsterdamer Internationale zu sprengen. Nach Schluß der Versammlung kam es noch zu lebhaften Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Anhängern der kommunistischen Arbeiterpartei.

Deutschlands Scheidewege.

Leon Picard veröffentlicht im „Economic Europeen“ einen Artikel, in dem er festhält, daß Deutschland eine der tragischsten Phasen durchmache, die jemals ein Land gekannt habe. Die ephemere wirtschaftliche Prosperität, von der es nach dem Waffenstillstand Nutzen gezogen habe, habe ihm einen Augenblick seine schreckliche Lage verhehelt. Vor einigen Monaten sei wohl eine industrielle Krise einsetzten, die alle klarblickenden Menschen vorausgesehen hätten. Jetzt könne Deutschland sich und den anderen nicht mehr den Ernst seiner Lage verbergen. Die Auflagen seien annulliert worden, die Fabrikation stillgelegt und die Arbeitslosigkeit werde zu einer öffentlichen Katastrophe. Nur die Kohlenindustrie lenne noch ein wenig Prosperität, die andere Industrie friste seit Monaten ein Scheidewege. Der neue Sturz der Mark habe nicht die erwünschte Erhöhung des Exports gebracht. Deutschland könne nicht mehr kaufen und das Ausland wolle nicht mehr bei ihm kaufen.

Ein Amerikaner über Deutschland.

American, 24. Oktober. Der Hauptartikler der amerikanischen Zeitschrift „Engineering News Record“ schreibt darin über seinen Besuch in Deutschland, er sei am meisten betroffen von den elenden Verhältnissen, unter denen das deutsche Volk arbeiten müsse. Amerika müsse Englands Politik stützen. Ein hartes Deutschland habe eine Bedrohung für die ganze Welt. England und Deutschland, beide industrielle Nationen mit einem starken kommerziellen Instinkt, müßten in Zukunft einander überkommen, da beide Frankreich gegenüberständen, das von ihnen durch ein anderes Temperament und einem anderen Entwicklungsstand getrennt sei.

Neu deutscher Handelsrichter.

Das Londoner Preisgericht hat entschieden, daß deutsche Schiffe, die zu Kriegsbeginn in englischen Häfen waren, nicht zurückgegeben, sondern konfiszieren werden sollen. Bei früheren Entscheidungen hatte sich das Preisgericht auf den Standpunkt gestellt, daß die Bestimmung der 8. Haager Konvention, die das Vorkriegsrecht derartiger feindlicher Schiffe auch während des Krieges anerkennt, anzuwenden sei. Die jetzt gefällte Entscheidung verläßt diesen Standpunkt.

Der Streit um die deutschen Rabel.

Washington, 24. Oktober. Weiter erfährt die Internationale Verkehrskonferenz beschäftigte sich mit der Zuteilung der Rabel im Atlantischen Ozean, die Amerika verlangt, um unmittelbar mit Deutschland verkehren zu können. Die englischen Delegierten scheinen das amerikanische Verlangen abzulehnen.

Autonomie für Oberschlesien.

Berlin, 23. Oktober. Amlich. Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten legte heute vormittag die Verhandlungen vom Donnerstag über die Gewährung der bundesstaatlichen Autonomie für Oberschlesien fort. Es waren u. a. anwesend der Reichskanzler, die Reichsminister des Inneren und des Innern, ferner die oberste schlesische Abgeordneten des Reichstages und der preussischen Landesparlamenten des Reichstages und der preussischen Landesparlamenten. Das Ergebnis der Verhandlungen ist folgendes: Das Reichsregiment wird demnächst ein Gesetz einbringen, das in Oberschlesien nach dessen Entscheidung für Deutschland die volle staatliche Autonomie einführt, wenn die oberste schlesische

Bevölkerung für diese Autonomie erklärt. Die Annahme des Gesetzes im Reichstag ist nach den Verhandlungen des Ausschusses und den dort von den Vertretern sämtlicher Parteien abgegebenen Erklärungen gesichert.

Die Dienstpflichtdauer in Frankreich.
Paris, 24. Oktober. Auf Verlangen des Kriegsministers hat, wie Davas meldet, der Präsident der Republik den Obersten Rat der nationalen Verteidigung auf Witwoch zusammenberufen. Wie die Morgenblätter hervorheben, soll der Rat eine Entscheidung darüber treffen, ob die Dienstzeit in Zukunft 18 Monate oder 2 Jahre betragen soll.

Rom englischen Bergarbeiterstreik.
Rotterdam, 24. Oktober. Laut Alenwe Rotterdamische Courant" erklärte Lloyd George mit Bezug auf den Bergarbeiterstreik einer Abordnung gegenüber, es könne innerhalb weniger Stunden Frieden sein. Die Lage könne sich jedoch auch zum größten Kampf entwickeln, den England je durchgemacht habe. „Evening News“ melden über die bisherige Wirkung des Streiks, die Verluste an Steinkohle für das Land betrügen 2.500.000 Tonnen. Die Zahl der Arbeitlosen beläuft sich auf insgesamt 1.050.000, der Gesamtverlust an Löhnen auf 3.250.000 Pfund Sterling.

London, 24. Oktober. Die Vollzugsausschüsse des Bergarbeiterbundes und des Eisenbahnerverbandes bieten heute eine Beratung ab. Der Vollzugsausschuss des Bergarbeiterbundes teilte mit, dass Lloyd George den Vollzugsausschuss zu einer neuen Konferenz eingeladen habe. Diese Einladung wurde angenommen. Der Vollzugsausschuss der Bergarbeiter ersuchte daher die Eisenbahner, ihren Streik zu verschieben, um die neuen Verhandlungen nicht zu beeinträchtigen. Die Vertreter der Bergarbeiter werden morgen früh mit der Regierung in Downingstreet zusammentreffen. — Der Eisenbahnerstreik ist für die Dauer der Verhandlung zwischen Regierung und Bergarbeitern auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Sächsische Nachrichten.

Mitteilungen aus unserm Leserkreise über örtliche Vorkommnisse sind uns stets willkommen und werden honoriert.

Das sächsische Wirtschaftsministerium hat sich bereit erklärt, den Jahreszuschuß zur Leipziger Messe auf 1 Million Mark zu erhöhen, unter der Bedingung, daß auch das Reich und die Stadt Leipzig entsprechend ihre Beiträge heraufsetzen und daß auch die Interessenten in größerem Maße herangezogen werden.

Verordnung über eine Winterbeihilfe an Erwerbslose. Die Reichsregierung hat in Uebereinstimmung mit dem parlamentarischen Unterausschuß, den der fünfte Reichstagsausschuß eingeleitet hat, folgendes bestimmt: Zur Ausfüllung an die besonderen Bedürfnisse des Winters können die Gemeinden (Gemeindeverbände) in der Zeit vom 1. November 1920 bis 31. März 1921 die Unterstützungssätze für Erwerbslose über die in § 9 Absatz 4 und 5 der Verordnung über Erwerbslose in der Fassung der Verordnung vom 6. Mai 1920 (Reichsgesetzblatt Seite 871) festgesetzten Höchstsätze hinaus erhöhen. — Das sächsische Ministerium hat für Sachsen Ausführungsbestimmungen erlassen, die in der Sächsischen Staatszeitung vom 23. Oktober abgedruckt sind.

Freitag. Wie wir hören, wird der Herbstmarkt am 17. November in diesem Jahre gefeiert.

Infolge des Streiks und der damit verbundenen schweren Störung im Geschäftsleben macht sich eine Verschärfung der Geldlotterie für die Grenzspende, deren Ziehung vom 25.—27. Oktober 1920 stattfindet, notwendig. Die Ziehung erfolgt nunmehr vom 22.—27. November 1920. Dierdurch verschiebt sich auch die Ziehung der Ersten sächsischen Landeswahlen zur Lotterie, die nicht vom 22.—30. November 1920, sondern vom 17.—25. Januar 1921 stattfindet.

Im heutigen amtlichen Teil befindet sich eine Bekanntmachung des Ministerium des Innern betr. Pöbelpartei-Beisitzer.

Dresden.

Der Michaelismarkt war von dem prächtigen Wetter begünstigt. Er ist äußerst stark von Besuchern besucht und erinnert an die Friedens-Jahrmärkte. Am Sonntag nachmittag entwickelte sich ein lebhafter Verkehr bei großer Kauflust. Die Preise für alle Waren sind ziemlich hoch und es wurde wiederum der Beweis geliefert, daß man

auf dem Jahrmarkt absolut nicht billiger kauft als in den einschlägigen Geschäften am Platz. Der Zwiebel- und Meerrettichmarkt ist ebenfalls gut besucht, aber auch hier waren die Preise ziemlich hoch. Meerrettich kostete das Schod bis 130 Mk. und Zwiebeln der Jentner bis 88 Mk.

Ein Zusammenstoß zwischen einem Wagen der Linie 15 und einem Lastgeschirr erfolgte an der Kreuzung der Nürnberger und Chemnitzer Straße, wobei die Wagenräder die Scheiben des vorderen Standplatzes des Rotomogens zertrümmerte. Ein Pferd wurde erheblich verletzt.

Schwer verunglückt ist kürzlich ein sechsfähriges Mädchen aus der Rudolfstraße, das unter die Hinterräder eines Kautaus geriet und dem dabei das linke Bein derart verletzt wurde, daß vom Oberschenkel bis zum Fuße das Fleisch herabfiel. Es fand Aufnahme im Krankenhaus.

Am 14. Oktober fand in der Palmstraße, in der Wohnung mit einem Leichenstand im Grunde tot auf. Ein Verdacht ist unbegründet.

Bestenommenen wurden von der Kriminalpolizei zwei langgestochene Schaufelstrolche. Es ist ein Wählergeißler und ein 33jähriger Kutscher, denen 45 dazugehörige Fälle nachgewiesen werden konnten.

Vorkabt Striesen.

Verföhnungskirche. Der nächste, der von Kantor Stier geleiteten Musikabende findet diesen Donnerstag abends 7 Uhr im geheiligten Gemeindefaustsaal Ebnandauer Straße 55 statt. Drei-moll Trio von Mendelssohn, Fantasiestücke für Violin, Cello und Klavier, sowie Weder von Rob. Schumann. Karten zu 2,19 Mk. in der Kirchengemeinde und am Eingang.

Hajewitz.

Einem Völderlinabend veranstaltete am Sonntagabend der Guttemplerorden im hiesigen Gemeindeaal. Nach einer Einleitung über Zweck und Ziele dieses Ordens sowie über seine Entwicklungsgeschichte durch Herrn Dr. v. Stülpnagel gab Herr Dr. v. Goetter in kurzen umfassenen Umrissen ein Lebensbild von dem unglücklichen Dichter Völderlin, der 40 Jahre in geistiger Ennagung hindringen mußte und noch in dieser Zeit rhythmisch langvolle Gedichte hervorbrachte. Der Vortrag zeichnete sich durch eine feine, gewählte Sprache aus. Im Wechsel wurden bald einige Sachen von Völderlin vorgelesen, bald ein vertontes Gedicht von ihm zum Vortrag gebracht. Erhebend und ergreifend waren die von Dr. v. Goetter mit innerem Mitgefühl vorgelesenen Gedichte und auch die Pieder wurden von dem Konzertiänger Bröhl verständnisvoll und langsam zu Gehör gebracht, meisterhaft von Herrn Kantor Stier begleitet. Erwähnt sei noch das von Kantor Stier komponierte Gedicht: „Die Ad- bente“, aus dem reiche Melodien flangen. Schade nur, daß die akustischen Vorbedingungen nicht gegeben waren.

Auf den heutigen Gitarrenabend des Kammermusikvereins Heinrich Albert im „Goethegarten“ sei noch mal hingewiesen.
Sachhoffverteilung betrifft eine Bekanntmachung des Ernährungsamtes in vorliegender Nummer.
In unserem Redaktionskaufen sind nachstehende Bilder neu ausgefallen: Seitenansicht der Burg Eltz an der Mosel nach dem Brände — Spitzenlöplern von der Stadt Tiefenbach — Keval (Eiland) — Zum Abtunungspunkt in Karnten: Feldgottesdienst.

Reichshaus.

Sein 30-jähriges Feuerwehr-Dienstjubiläum begeht heute der Abteilungsführer Herr August Meißner.

Hähnen.

Eine öffentliche Gemeinderatsitzung findet am Donnerstag, den 28. Oktober, abends 7 Uhr im Rathsaal statt. Die Tagesordnung finden Interessenten im heutigen amtlichen Teil.

Niederpöppitz.

Eine öffentliche Wählerversammlung, veranstaltet von der Deutschen Volkspartei, findet am Dienstag, den 26. Oktober, abends 8 Uhr, im „Ergebirger“ statt. Herr Redakteur Schminke spricht über die kommende Landtagswahl.

Dölzchen.

Gestorben ist an einer Darmoperation der Geh. Postarzt Strauß, der wegen seiner Menschenfreundlichkeit in allen Kreisen hochgeschätzt wurde. Seinen Sohn und Schwiegersohn, die als Weiden fielen, hat er sonach nicht lange überlebt.

Nadetschul.
Angehalten und festgenommen wurde Sonnabend früh ein russischer Kriegsgefangener, der aus dem Gefangenenlager Gardelegen stammt. Er ist bereits seit 1918 gefangen und seine große Sehnsucht trieb ihn in die Ferne, der Heimat zu. Er soll nach Bautzen gebracht werden in das dortige Gefangenenlagersammelager.

Schideman.

In einer Erwerbslosenversammlung wurde bei der Besprechung über die Notlage der Arbeitslosen eine Resolution gefaßt, die vor allem Arbeitsbeschaffung fordert.

Birna. Heiratschwindler. Ein etwa 35 Jahre alter Mann, der sich Ritsche nannte, als Flüchtling ausging und in Dohna wohnte, hatte die Bekanntschaft einer Witwe zwecks späterer Heirat gemacht. Diese Bekanntschaft mußte er in der Weise aus, daß er bei seinem Aufenthalt in der Wohnung der zukünftigen Anzage und Wäsche haß und damit spurlos verschwand.

Sörnewitz. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich Sonnabend vormittag auf der Landstraße. Ein junger Knacht wurde dort unter einer schweren Reifstube liegend aufgefunden. Der Wagen war über das linke Bein, das ganz zertrümmert war, den linken Arm und die Hand gefahren. Der Mann wurde in beunruhigtem Zustande in Sicherheit gebracht. Die Leiche wurde, hatte er, da er keine Leiche befand, die Pferde mit der Leine antreiben wollen, sich dabei in diese verwickelt und war so zu Falle gekommen.

Wetshain. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich hier heute auf der Peniger Straße. Der Kaffeebesitzer Schönherr aus Darscha bei Wetshain fuhr in der Richtung nach Wetshain zu, als ihn ein schnell veranlassendes Automobil überholte, das erst im allerletzten Augenblick ein Signal gab. Obgleich das Pferdgeschirr sofort begann, vorchriftsmäßig auszuweichen, war doch hierzu die Zeit zu kurz und schon fuhr der rücksichtslose Autofahrer in voller Fahrt vorüber und streifte das Pferd Schönherr's derart am Kopf, daß es nach wenigen Minuten zu taumeln anfangte und tot zusammenfiel.

Leipzig. In der Aula der Universität wurde Sonntag vormittag die Volkshochschule an der Universität Leipzig in Anwesenheit von Vertretern der akademischen, staatlichen und städtischen Behörden sowie der Bürgererschaft feierlich eröffnet. Der derzeitige Rektor der Universität Professor Brandenburg eröffnete die Feier mit einer Begrüßungsansprache. Dann sprach der Leiter der Volkshochschule Prof. Bernhard Schmiedler über die Beziehung zwischen Volkshochschule und Universität. Der Vertreter des Kultusministeriums Dr. Apelt übermittelte die Grüße und Wünsche der sächsischen Unterrichtsverwaltung. Endlich nahm die junge Volkshochschule noch die Wünsche des Gewerkschaftsrates der deutschen Angestellten und Arbeiter, des Deutschen Nationalen Handlungsabteilungsverbandes, des deutschen Beamtenverbandes, sowie des Verbandes der weiblichen Handels- und Bureauangestellten entgegen.

Leipzig. Begräbnis eines Jägerhauptmanns. Ein seltenes Schauspiel wurde kürzlich in Leipzig gegeben. Ein sechsstimmiger Leichenwagen mit der trüblichen Hülle des Jägerhauptmanns Heinrich Franz, der infolge eines Unfalls an Verblutung gestorben war, bewegte sich unter den Klängen des Chopin'schen Trauermarsches nach dem Friedhof. Der Sarg verstand unter der Blumenpracht. Die Trauergemeinde war äußerst feierlich geartet, und mit lautem Wehklagen umstanden bei der Beisehung die Frauen die Leiche. Rufen sich dabei die Männer vom Weibe und raufen sich die Haare. Gleichseitig fand dann ein Sarganlege wie bei einem Freudenfest statt.

Chemnitz. Ein tiefbedauerlicher Vorfall hat sich am Freitag im Hause Alexanderstraße 22 ereignet. Die 66-jährige wohnhafte 46 Jahre alte Eisenhändlerwitwe Müller erlitt einen Krampfanfall und fiel dabei so unglücklich zu

Haarausfall
beseitigt sofort
ECHTER HARZER GEBIRGS
BRENNESEL-SPIRITUS
MARKE XYLONAR[®] GES. GESCH.
Flasche 1,50 Mk. nur allein echt bei
Paul Schwarzlose, Dresden A. Schloßstr. 11-13

Pa. Maschienen-Prestorf wieder **Union Kohlenhandelsgesellschaft m. b. H.** Blasewitz, Prohliser Straße 2, Fernruf 31305.
Hindenburgstr. 40b. 6, über den Fernruf 22716.

Zwei Frauen.
Roman von G. Courty's-Mahler.
40) (Nachdruck verboten.)
Der Geldbriefträger fragte nach Ihnen, Frau Barolin, sagte die Wirtin sehr lieblich und herzlich.
„Wann kommt er wieder?“
„Er will in einer Stunde noch mal wiederkommen, auf dem Rückwege von seiner Tour. Der weiß schon, daß ihm ein gutes Trinkgeld sicher ist. Sonst läme er erst am Nachmittag wieder.“
Lena hatte ihre Zimmer betreten. Sie war Hut und Handtuch auf den Tisch, und die kurze elegante Jade ihres Loutenkostüms auf einen Stuhl.
Schweigend und dionteilig räunte die Wirtin die Sachen fort, ohne die Aussicht auf den Geldbriefträger wäre ihr das nicht eingefallen.
Lena war vor den Spiegel getreten und ordnete an der kunstvollen Friese, herrlichen rotenhaaren Kopfen, die den Kopf in so appiger Fülle umgaben, daß sie unmöglich echt sein konnten.
„Bringen Sie mir schnell etwas Süßes, Frau Wedel, ich habe Hunger.“ sagte sie aber die Schulter zürd.
Frau Wedel war sofort bereit.
„Was soll's denn sein, Frau Barolin?“
„Nun, was Ihre Speisekammer gerade hergibt, viel Auswahl werden Sie ja nicht haben. Ein Schinkenbrot vielleicht.“
„Awwohl, das können Sie haben. Und vielleicht eine Tasse Bouillon mit einem frischen Ei.“
Lena wandte sich mit motantem Lächeln um. Gestern hatte ihr Frau Wedel nur ein einfaches Butterbrot als Frühstück serviert und behauptet nicht mehr im Hause zu haben.
„Awwohl, Berehrteste, um Sie Ihren Gelächern keinen Zwang an. Auf ein so kufullisches Frühstück war ich nicht vorbereitet.“
Frau Wedel hielt es für kluger, den Spott zu ignorieren. Mit dem liebendwürdigsten Lächeln, daß sie auf Lager hatte, servierte sie wenige Minuten später auf einem sauberen Tablett das gewünschte Frühstück. Lena verzehrte es mit

Bahagen. Ihr heiliges Gleichgewicht war wieder hergestellt durch die Aussicht auf den Geldbriefträger. Sie war auch gerade erst fertig, als der Postbote von Frau Wedel eingelassen wurde. Zu Lenas freudiger Überraschung brachte er ihr statt der üblichen dreihundert fünfshundert Mark.
Auf dem Postabschnitt stand als Absender jedoch nicht wie sonst der Administrator Wendt, auch kam das Geld nicht von Ausland. Ein Stempel betagte, daß es ein Rechtsamt Dr. Brudner aus D... abgeschickt hatte. Und unter diesem Stempel stand in feiner, unbekannter Handschrift: „Im Auftrage des Barons Robert Falkenau.“
„Um“ machte Lena erstarrt und prägte den Abschnitt, als der Postbote sich entfernte hatte, mit interessierter Genauigkeit.
Wie sonderbar — das Geld kam aus Deutschland, und zwar aus D...! Lag nicht in der Nähe von D... das Majorat Falkenau, das dem Oheim Roberts gehörte, von dem er früher, wie sie später von ihm gehört, einen nicht unbedeutenden Zuschuß erhalten hatte? Auf diesen Zuschuß hatte er zu ihrem großen Ärger verzichtet, seit er seinen Abschied genommen hatte. Vielleicht hätte der Oheim den Zuschuß auch ohne dieses nicht mehr ausgeschafft, denn Robert hatte sich wohl iretweilen mit seinen Verwandten ergründet.
Sollte Robert nach Deutschland zurückgekehrt sein und sich mit seinen Verwandten wieder ausgelehnt haben? Denn was sollte er in D... wenn er nicht die Absicht gehabt hat, auch nach Falkenau zu gehen? Und wie kam es, daß er ihr statt dreihundert Mark fünfshundert schickte? Hatten sich keine Verhältnisse etwa so bedeutend gebessert? Am Ende hätte er gar geerbt?
Lena grübelte aufgeregt, ohne jedoch zu ergründen, was ihr wißenswert erschien. Sie sah und starrte auf den rätselhaften Postabschnitt herab, bis endlich ihre Wirtin eintrat und sie fragte, ob sie das Geschirr abräumen könne, oder ob Lena noch etwas wünsche. Lena sprang auf und redete ihre mittelgroße, etwas äppige Gestalt. „Danke, ich werde gleich nachher zu Tisch gehen. Hier, Berehrteste, gießen Sie ab, was Sie zu bekommen haben und geben Sie das übrige der Wirtin, wenn Sie kommt. Sie soll aber meine Nachbenden nicht wieder so miserabel hägel, sonst

bekommt sie meine Wäsche nicht wech in die Hände. Wenn noch etwas an er Rechnung fehlt, legen Sie dies bitte aus. Ich muß erst wechseln und gebe es Ihnen dann heute abend wieder.“
„Damit schob sie der Wirtin einen Hundertmarkchein zu und barg die übrigen recht umständlich in ihrer Geldbörse. Frau Wedel hatte mit scharfen Augen entdeckt, daß es noch vier Stück waren, und war eitel Freundlichkeit und Bereitwilligkeit.
Als sie verschwunden war, zog ihr Lena eine Grimasse nach. Frau Wedel verzurach, alles zum Besten zu besorgen. Draußen rechnete sie sich aus, was sie dabei verdienen konnte, und dann murmelte sie vor sich hin:
„Sie muß eine neue Geldquelle haben. So äppig ist sie doch sonst nicht.“
Lena aber lag in rofigen Zukunftsträumen auf dem Dima. Und als sie spät abends zur Ruhe ging, hatte sie sich einen netten kleinen Schwips angelegt.
Seit Wochen weilt Robert nun in Falkenau. Fast täglich kam er mit Annelies zusammen, und täglich empfand er den Zauber ihrer Persönlichkeit stärker. Er war zu ehrlich gegen sich selbst, um sich nicht einzugehen, daß das, was er für Annelies empfand, durchaus keine vetterlichen und freundschaftlichen Gesühle waren, sondern eine tiefe, starke Liebe. Es war eine andere Liebe als die, welche er einst für Lena-Kleber empfand, sie war ruhiger, tiefer und würdiger in seinem innersten Wesen, wie etwas, das schon immer in ihm gemwelen war, und das ihm jetzt zum Bewußtsein kam. Aber so sehr ihn auch diese Liebe, die ihn mit neuer Leidenschaft durchdrang, beglückte, so hoch sie ihn auch emporhob über den Staub des Alltags — er mußte sich doch als Ehrenmann fagen, daß er keine Berechtigung hatte, dieser Liebe Ausdruck zu geben, so lange er nicht frei war.
Und so heiß ihn die Freude durchdrang, als er merkte und fühlte, daß er auch Annelies sehr teuer war, und daß sie für ihn nicht minder warm zu empfinden schien, als er für sie empfand, so heiß stieg auch die Angst und Sorge um sie in seinem Innern empor.
(Fortsetzung folgt.)

Boden, daß sie mit dem Halse auf die Kante des Kohlenfasses zu liegen kam und infolgedessen erstickte. Zurzeit des Unfalles war die Unglückliche allein in ihrer Wohnung ...

Widau. Unglücksfall. Der Unterwachtmeister Richter von der Abteilung Widau der Landespolizei ist im Dienste tödlich verunglückt. Beim Bassensteppen durch den Woffenmeister entlud sich eine durch eigenes Verschulden des Verunglückten nicht ganz entladene Pistole. Das Geschloß drang dem beim Steppen mitbeschäftigten Richter in den Kopf und führte binnen wenigen Minuten den Tod herbei.

Kleine Chronik.

Aus dem Reich.

Alle a. S. Ein Haus der Landwirte. Der land- und forstwirtschaftliche Arbeitgeberverband hat sich in dem früheren Hotel Deutscher Hof in der Brandstraße ein eigenes Heim gegründet, das im Beisein von Vertretern sämtlicher landwirtschaftlicher Korporationen eingeweiht wurde.

Deutscher Fleischpreis. Seitene Land- und forstwirtschaftliche Arbeitgeberverband hat sich in dem früheren Hotel Deutscher Hof in der Brandstraße ein eigenes Heim gegründet, das im Beisein von Vertretern sämtlicher landwirtschaftlicher Korporationen eingeweiht wurde.

Ein Abenteuer auf der Ostbahn. Erlebte dieser Tage eine junge Dame während der Fahrt zwischen Gützin und Landsberg. Auf der Station Lamsel stiegen die im Abteil befindlichen Passagiere aus bis auf einen Mann, der auf der anderen Seite saß.

Köln. Die Spiritus-Schmuggel-Affäre. Nach einem Berliner Mittagsblatt sind an der großen Spiritus-Schmuggelung, die von Holland aus versucht wurde und wegen der Rechtsanwältin Kallenbach sich vor einigen Tagen im Berliner Untersuchungsgefängnis erhängte, rund zwei Dutzend Personen beteiligt.

Paris. Eisenbahnunglück. Nach einer Kavassmeldung aus Wiesbaden ist der Postzug nach Eberlin entgleist. Man zählt hundert Tote.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Musikalisches.

Als Salome eröffnete Barbara Kemp von der Berliner Oper ihr auf zwei Abende beschränktes Gastspiel. Man hat die Künstlerin in dieser Rolle schon kennen gelernt, stand ihrer Leistung also diesmal weniger überrascht gegenüber als damals.

Das Sinfoniekonzert (Reihe B) im Opernhaus brachte als Hauptwerk die herrliche „Jouffroysonne“. Sie, die einst das voluminöse Hauptwerk der neuen Richtung war, erscheint und heute so klar in ihrem thematischen Material und Aufbau, so gemäht in ihrer dramatischen Deutlichkeit, so maßvoll in ihren Mitteln, daß wir uns kaum vorzustellen vermögen, daß z. B. erst ein Klüßchen im Leipziger Gewandhaus einzutreten mußte, um dieser ebenso geist- wie feierlichen und musikalisch vollständigen Tonichtung dort einen Platz zu erobern.

Tenor solo Tauber wunderbar schön im Ton und mit prophetischer Feierlichkeit des Ausdrucks sang, hinterließ tiefen Eindruck. Selbst das Abendkonzert von Raugan, der ein von ihm selbst bearbeitetes paginirtes Geigenkonzert spielend, sich als ein wahrer Geigenmeister erwies und durch seine ungläubige Technik verblüffte.

Als Dirigent und Komponist stellte sich Leo Kähler mit sehr ansehnlichen Erfolge vor. An der Spitze des Philharmonischen Orchesters zeigte er als Kapellmeister sehr erfreuliche Eigenschaften und die Stichproben aus seinen Opern „Gewatter Tod“ und „Selinde“ offenbarten eine sehr beachtliche Begabung, in der sich Melodik mit dramatischem Ausdruck in glücklicher Weise verbindet.

Sport.

Volleyballklub Sportklub gegen Sportgemeinschaft 1:0 (Halbzeit 0:0). Sportklub mit drei Erstplatzierten ist dem Gegner überlegen, kann jedoch nichts Jubiläres erreichen. Auch nach der Pause eine weitere Ueberlegenheit.

Dressler Fußballklub gegen Sportklub 3:0 (Pause 1:0). Diesen Treffern hatte über 3500 Zuschauer angezogen. Sofort ist ein flottes Spiel ein. Durch einen großen Fehler der D.S.K. Verteidigung kann Ring seinen ersten Erfolg buchen. Bis zur Halbzeit ein ausgeglichener Kampf.

Turn- und Sportverein Guts Muts gegen Spielvereinigung 3:1 (Pause 2:1). Beide Mannschaften stellten die besten Leute ins Feld. Das Tor kann Heine in der 15. Minute durch einen schön durchgeführten Ball von rechts einstoßen, während Ditsch (Zielfachmann) in der 28. Minute nach einer Rufe Webers (Guts Muts), ausgleichen kann.

Sportverein Brandenburg gegen Sportverein 06 4:2 (Pause 2:1). Das erste Tor kann Brandenburg erzielen, während Sportverein 06 durch einen Elfmeterball ausgleichen kann. Bis Halbzeit gegenseitig ein Hindernis, nach einem zweiten Treffer zu erzielen.

Handel und Verkehr.

Einfuhr französischer Weine.

Die französische Regierung will mit allem Mitteln die Einfuhr einer größeren Menge französischer Weines nach Deutschland durchsetzen. So sehr man auch den Kranken und Schwachen bei und kräftigen Qualitätsweinen gönnen kann,

so darf man sich auf der anderen Seite doch nicht verbeten, daß die Deckung unserer Grenzen für die französische Weinausfuhr auch vom Standpunkt der Franzosen schwere Bedenken hat. Für uns — mit unserm so reformbedürftigen Wirtschaft- und Finanzsystem — kommt es darauf an, nur das einzufragen, was unsere Wirtschaft unbedingt braucht; nur dann können wir auf eine Weinausfuhr hoffen.

Vermischtes.

Ministertrauung mit Hindernissen. Die der „Vorwärts“ berichtet, war die Trauung des Ernährungsministers Dr. Dermes mit der Richterin des Zentrums-Abgeordneten Trimborn, die vor einigen Tagen in der Zeigler Kirche stattfand, von einer eigenartigen kleinen Demonstration begleitet.

Briefkasten der Schriftleitung.

Abonnet Weiser Brief. Wenn Ihr Mieter den Hof durch Aufstellung von Wagen verunreinigt und wider Ihren Willen benutzt, so müssen Sie ihn auf Unterlassung verklagen. Das Aufstellen wird ihm dann vom Gericht durch Urteil bei Strafe verboten.

Börsen-Berichte.

Table with columns: Berlin, 23. Oktober, (Amtlich), Devisenkurs, Telegraphische Auszahlung, Gold, Silber, etc. Lists exchange rates for various countries like Holland, Denmark, Sweden, Norway, etc.

5. Klasse 177. Sächs. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn steht, sind mit 300 Mark gezogen worden. (Eine Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Table listing lottery numbers and winners for the 5th class of the 177th Saxon State Lottery. Includes names and addresses of winners.

Table listing lottery numbers and winners for the 5th class of the 177th Saxon State Lottery. Includes names and addresses of winners.

Letzte Nachrichten.

Nach Schluß der Schriftleitung eingelaufen:

Vom deutschdemokratischen Parteien.

Regensburg, 25. Oktober. Auf dem deutschdemokratischen Parteitage, der hier seit Sonnabend stattfindet, sprach gestern auch der Reichswehrminister Götter, der u. a. ausführte, daß die auswärtige Politik darauf eingerichtet werden müsse, moralisches Ansehen in der Welt wieder zu gewinnen. Darauf berührte der Minister die Aufgaben der neuen Wehrmacht. In der Debatte wurden hauptsächlich das Verhältnis Bayerns zum Reich und die Verträglichkeitsfragen im Vordergrund eingehend besprochen. Die angenommene Entschließung verurteilt aufs schärfste alles, was auf die Schwächung des Reiches abzielt. Die deutschdemokratische Partei werde mit allen Mitteln jedem Veruche entgegenzutreten, die Mainlinie wieder aufzurichten und Bayern vom Reich zu trennen. Sie bekenne sich grundsätzlich zur Forderung, daß dem Eigenleben der Länder im Rahmen der allgemeinen Grundzüge der Reichsverfassung freier Raum gewährt und in der Vereinheitlichung der Gesetzgebung und Verwaltung das notwendige Maß nicht überschritten werde.

Tagung des Völkerverbundes. Brüssel, 25. Oktober. Der Völkerverbund nahm den Bericht der belgischen Abordnung entgegen, die sich zur Untersuchung der litauisch-polnischen Frage nach Warschau begab. Der Bericht wurde in der Sitzung des Völkerverbundes am Mittwoch behandelt. Unter den Schriftstücken, mit denen der Völkerverbund sich zu befassen haben wird, befindet sich ein Bericht Littonis, der auf die gleiche Verteilung der Rohstoffe hinweist. In den Schlussfolgerungen seines Berichtes schlägt Littonis vor, einen Ausschuss zu bilden, der diese Frage prüfen und bestimmte Vorschläge ausarbeiten soll, um die Monopolisierung der Rohstoffe durch die einzelnen Regierungen zu regeln oder durch einen großen zwischenstaatlichen Trust zu verhindern, daß die Verteilung der Rohstoffe in unregelmäßiger Weise erfolge. Allen Staaten solle eine gerechte und gleichmäßige Behandlung in kommerzieller Hinsicht geleistet werden. Es wäre, so heißt es weiter in dem Bericht, im höchsten Grade unvorsichtig und gefährlich, die Welt vor ein Dilemma zu stellen, daß einerseits die Ausbeutung der Menschheit durch eine ungeheure kapitalistische Verbindung, andererseits die schrecklichen Abwege des Kommunismus und der Anarchie hervorgerufen würde. Zur Ehre der Menschheit und zur Wahrung der Zivilisation müßten andere Wege gefunden werden. Der Friede und die Gerechtigkeit zwischen allen Völkern müßten durch den Völkerverbund gesichert werden.

Beendet Streit. Paris, 25. Oktober. Der 24stündige Streit der Hafenarbeiter am Sonntag Abend zu Ende. Die Schiffe, die infolge des Streiks ihre Abfahrt verzögerten, konnten noch am Abend auslaufen. Wetterprognose der Sächsischen Landeswetterkarte. Dienstag, den 26. Oktober. Keine wesentliche Änderungen. Geschäftliches. Ein schönes und praktisches Geschenk für Herren für den Weihnachtstag sind Oberhemden. Die Demden-Schneiderei von Arthur Daae, Dresden, An der Kirche 2 II (im Hofe der Seidenfirma Juchacz) fertigt dieselben als Spezialität nach Maß in weiß und bunt bei Verwertung solcher Qualitäten preiswert an. Für gutes Passen ist die beste Gewähr, daß der Anhaber selbst praktischer Fachmann und Demden-Schneider ist. Außerdem findet man noch ein reichhaltiges Lager aller Herrenwäsche vor. Es empfiehlt sich, Weihnachtseinkäufe baldigst aufgeben zu wollen.

Ämtlicher Teil.

Zur Veröffentlichung in den Amtsblättern.

Diphtherie-Keillern mit den Kontrollnummern: 2065 bis 2088 einschließlich, aus den Höchster Farbwerken, 264 bis 266 einschließlich, aus der Chemischen Fabrik auf Aktien vormals G. Schering in Berlin, 174 bis 185 einschließlich, aus den Bergwerken in Marburg, 586, 588, 589, 571 bis 576 einschließlich, aus dem Serum-Laboratorium Huebsch-Enoch in Hamburg, 242 bis 246 einschließlich, aus dem Sächsischen Serumwerk in Dresden, soweit sie nicht bereits früher wegen Abschwächung usw. eingezogen sind, und Meningokokken (Senickharze)-Serum mit den Kontrollnummern:

38 bis 42 einschließlich, aus den Höchster Farbwerken, sowie mit der Kontrollnummer 24 aus der Chemischen Fabrik G. Werd in Darmstadt sind vom 1. Oktober 1920 ab wegen Ablaufs der staatlichen Gewährsdauer zur Einziehung bestimmt worden. Dresden, den 22. Oktober 1920. Ministerium des Innern. 6494 IV M

Blasewitz. Süßstoffverteilung findet statt in der Schiller-Apothek am Dienstag, den 26. und Mittwoch, den 27. Oktober in der Zeit von 8-12 Uhr vormittags und 3-5 Uhr nachmittags. Jede Person erhält ein Pflöschchen. (3729) Der Ernährungsaußschuß.

Bühlau. Öffentliche Gemeinderatsitzung Donnerstag, den 28. Oktober 1920, abends 7 Uhr im Rathhause. Tagesordnung: 1. Teilbauungsplan des Spar- und Bauvereins, 2. Deutsche Volkspartei, 3. Besuch der Frauengruppe Bühlau, 4. Rechnungsprüfung, 5. Besuch des Verkehrsverbandes um Erhöhung des Beitrages, 6. Steuerfragen, 7. Mitteilungen. Nichtöffentliche Sitzung. Bühlau, am 22. Oktober 1920. (3729) Der Gemeindevorstand.

Für die beim Feingange unserer lieben Entschlafenen, Frau Dora Kunze geb. Solbrig, in so reichem Maße bewiesene Anteilnahme sagen wir hierdurch allen unsern herzlichsten Dank. (2733) Blasewitz, am 25. Oktober 1920. Die trauernden Hinterbliebenen.

ZAHNERSATZ OHNE PLATTE in vollendeter modernster Ausführung. Kunstliche dauerhafte Zahnen aller Art - Umarbeitungen, Reparaturen in 3 Stunden möglich. Gebissanfertigung nach Möglichkeit in 1 Tag. 35-Merkmale, Überausgütliche schonende Damenbehandlung. FRIND, Zahnarzt, Dresden, Gerokstr. 64, Sprechzeit von 9-6 Uhr.

Cinda Sowaidnig, Dentistin Dresden, Blochmann-Straße 17, I. Franzsprecher 13842. (181) Sprechzeit 9-5 Uhr.

Ohne Vorbildung oder Berufsübung vollständige Ausbildung zu Werkmeistern, Betriebsleitern, Maschinen- und Elektro-schneidern bei bester Lehrzeit. Dresden, Reichstr. 11, part. links u. rechts. Beginn des Winter-Semesters.

Schreibmaschinenarbeiten: Kaufm., wissenschaftl., technische, Fremdsprachl. Abschriften, Diktataufnahme, Bau- und Kostenanschläge, direkt l. d. Maschine, Vervielfältigungen. Eug. Landau, Dresden - Altstadt, Wartburgstraße 29, pt.

Ihre Pflanzen und Sträucher erfrieren! Lassen Sie sich einen tüchtigen Landschaftsgärtner kommen. Rufen Sie sofort an: Zentral-Arbeits-Nachweis Dresden, Marckstraße 17, Fernruf 25881. Auch für Stunden- und tageweise Arbeit. (3714)

Herren-Stoffe, Kostüm-Stoffe, Billard-Tuche, Tuchhandlung Pörschel Inh.: Herm. Erlar Dresden-A., Scheffelstraße 19

Das Totenfuhrwerk Walter Sander, Postfach, Friedrich-Wilhelm-Str. 18 (Hof-Dennis) verleiht tgl. nach u. von Dresden zw. Pläßen, Postf., Bachw., Niederpost, Standplatz: Rent-Ausspann, Palmstr. 2, 2. Auslieferung all. N. u. S. Berechn. Fuhren aller Art werden angenommen. Fernspr. 911. (3717)

Der Weg zum Herzen, Hecker-Sohn, Zweiggeschäft Striesen, Voglerstraße 51, Dresden-N., Gr. Meißnerstr. 2, Masterausstellung Oelen, Herde, Sparkocher, Hauptgeschäft Dresden E., Körnerstr. 1. (3718)

Deckreisig, eingetroff. Moris Müller, Blasewitz, Bahnhöfstr. 20, Fernruf 30220. Juweller Carl Frötschner Dresden-L., König-Johann-Str. 1, (3718) Fernsprecher Nr. 11813.

Wer unreines Blut hat? Stubloerlösung, Darmstörungen, schlechte Verdauung, Blutanreicherung nach d. Kopf, Kopfschmerz, trübe Dr. Sussfeldt, Franziskaner. Zu haben bei Frau Sille, Drogerie „Zum weißen Kreuz“, Blasewitz. (3722)

Petz, gefütterte Damenmäntel, Auto-, Web- u. Sportpelze fertig u. nach Maß, aparte Kostüme u. Wäpfe. Nur eigene beste Werkstätten. Web. Geradpelz, billigste Preise. Renommee seit 56 Jahren. Petzhaus Balge vorm. Köhler Dresden, Landhausstraße 6. (3723)

Deutsche Volkspartei. Öfftl. Wählerversammlung Dienstag, den 26. Oktober 1920 abends 8 Uhr im Erdgericht Niederpostwitz. Redner: Redakteur Schwinsky. Thema: Die kommende Landtags-Wahl. (3731)

Die kommende Landtags-Wahl. Hierzu ladet ein Ortsgruppe Pilsnig. Rote Mühle in Sonntag, Hammers Hotel in Dienstag, Ball-Abend. (3731)

Leder, G. Uhlig Nachfolger Fr. Bonda, Dresden-A., jetzt Weiße Gasse 5. in Häften, Gruppen, Oberleder, Sohlen im Ausschitt, Damen von 5 M. an, Herren von 12 M. an, sämtliche Schuhmacher-Verdarsartikel zu billigsten Tagespreisen. (2436)

Klubfessel, Direkt aus der Fabrik zu herabgesetzten Fabrikpreisen. Reiches Musterlager in vollständigen Garnituren in 1a Leder, Gobelin usw. Entzündende neue Formen, pa. Zutatzen u. Verarb. Sächs. Rindmühl-Fabrik Hans R. Reichelt, Dresden-A., Rosenstr. 107, I. Fernruf 21718 Nebst. Besichtigung 9-4 Uhr. (3660)

Wohlstube, (kleinere) stets vorrätig. Anfertigung und Reparaturen aller Haus- u. Wirtschaftsstube. Siebmacherei Richter Dresden - Altstadt, jetzt Goppig 1 (hisl. J. Jankisch) Fernsprecher 26945. (1724)

Zukunft!, Glück, Reichtum, Gelingen, Charakter wird nach Astrologie (Sternbedeutung) berechnet. Nur Geburtsdatum einfinden. Viele Dank-Schreiben aufzuweisen. (3671) Dietl, Hannover, Postfach.

Hemdenklinik, Arthur Haase, Dresden, I. d. Kreuzkirche 2, I. i. Hause v. Seldenhau Zochacke. Spez.: Oberhemden nach Maß, auch von mitgebr. Stoffen. Inop-Verfertigung. Weichenmacher. (3727)

Als Kochfrau für Bühlau u. Umgebung empfiehlt sich zu Familienfestlichkeiten und Ausfälle in Restaurationsbetrieb bessere Köchin aus Thoren, früher langjährige Küchenmalerin in weipreussischem Offiziers-Kasino. Bühlau, Bergstraße 7, II. Frau Krause. (2737) Gefucht Aufwartung für tägl. 2 Stunden. Borgustellen. Striesen, Postfach 5, Gertrudenstr. 2738.

Schwarzer Astrachan-Mantel, sehr gut erhalten, preiswert zu verk. Bühlau, Bergstraße 7, II. (von der Postw. Str. ab). Krause. (2738)

Brauner Anzug, 1 schone Fig., getr. feinerer Stoff, zu verk. Besichtig. 2-3 Uhr nachm. Baubergstr. 79, I. A. Billa. (2738)

Hund (braune Dogge) zugekauft. Gemeindevorstand Wochwitz. (2737)

Wein alter treuer Fox mit Namen Pring ist mir abhanden gekommen. Wer Auskunft gibt oder wiederbringt, Belohnung. (2738) Blasewitz, Bahngäßchen 2.

Gute Wach- u. Stuben Hunde, spezialisiert zu verk. Dr. - Striesen, Tilmannstr. 15. (3729)

Kleine Anzeigen, Fernspr. Wort 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020.

Berkaufe, Bier-Bogetz, wie neu, 3 billig zu verkaufen. Rochwitz, Gemeindevorstand I. rechts. (2713)

Leiderkrant 140 M., 1 Kumpferpresse 30 M., Reife- (groß) 50 M. zu verkaufen. Schmidt, Dr. Gotta, Freiligrath-Str. 1. (2731)

Günstiger Kutschwagen, gut erhalten, Patentwagen, zu verkaufen. Müllers, Dresden, Reifeleider Straße 53. (2709)

Commode mit Glasausschlag billig zu verkaufen. Dresden, König-Albert-Str. 24, I. r. (2721)

Berschiedenes, Suche Kartoffeln geg. warme Unterboden, herbe Schafstiesel oder andere gebrauchte Gegenstände. Dresden-Stries, Dornblüthstraße 10, I. (2738)

Theater, Dienstag den 26. Oktober: Czerwenk, Der stehende Holländer (1/2), Schauspieler, Der Herrschender (7), Albert-Theater, Die Nacht der Finsternis (1/2), Reform-Theater, Die Landstreicher (7), Zentral-Theater, Das Holländische (7), Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten.